

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	7 (1892)
Heft:	25-1
Rubrik:	Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachzuholen habe ich noch, dass ich auch mehrere steinerne Kanonenkugeln von ca. 10—14 cm Durchmesser fand und zwar lagen alle auf dem nördlichen Burgtheile, so dass anzunehmen ist, es hätte eine Beschiessung von dem gegenüberliegenden Berge aus stattgefunden. Auch eine geschmiedete, eiserne Kugel ist schon früher gefunden worden.

Ich hoffe bald von weiteren Nachgrabungen und Funden berichten zu können.

Miscellen.

Schweizerische Waffen in französischen Sammlungen. St. Etienne. Musée. 1) Geätzter Morion aus dem XVI. Jh.; 2) vollständige Rüstung, erste Hälfte des XVI. Jh.; 3) grosse hölzerne Tartsche mit dem aufgemalten Bernerwappen; 4) kleinere hölzerne Tartsche, neunfach roth und gelb gesparrt, darauf aufgemalt ein Wappen, enthaltend einen gelben Seelöwen in rothem Feld; dasselbe Bild auf dem Helm. Als Schildhalterin figurirt ein grün gekleidetes Fräulein. Die Composition scheint dem XVI. Jh. anzugehören, doch ist das Bild durch starke Uebermalung im XVIII. Jh. verändert und entstellt worden. (25. V. 91.)

St. Etienne. Exposition rétrospective. 1) Schwarzer Morion mit auspolirter Lilie. XVI. Jh. Katalog Nr. 415 (Besitzer A. L.); 2) Lederner Pulversack, bemalt mit dem Bernerschild und einem Familienwappen. Letzteres enthält einen Arm, der aus Wolken hervorbricht, die fleischfarbene Hand hält zwei weisse grüngestielte Blumen über grünen Dreiberg in rotem Feld; der Aermel ist schwarz, die Krause weiss. XVII. Jh. Katalog Nr. 409. (Besitzer A. L.) (30. VIII. 91).

Schloss Feugerolles (Loire). 1) Vollständige schweiz. Rüstung XVI. Jh. 2) Schöner Zweihänder. XVI. Jh. (Besitzer Graf Charpin-Feugerolles). (18. VI. 91).

Schloss La Roche-Lambert (Haute-Loire). Schweiz. Plattenharnisch, bestehend aus Brust- und Halsstück, Oberarm- und Hüftplatten, Eisenhaube mit Wangenklappen. XVI. Jh. 1865 aus der Schweiz hierher gebracht, angeblich aus Murten stammend. (22. VI. 91). Dr. E. A. St.

Kleinere Fundstücke aus Augst, (vgl. Taf. I und II Fig. a—d). In den letzten Jahren wurden die folgenden Gegenstände aus Bronze bei verschiedenen Gelegenheiten im Boden gefunden und von den Bauern an den gegenwärtigen Besitzer verkauft. 1) Schöne gegossene, aber wie es scheint nicht nachciselirte, Agrafe, 52 mm Durchmesser. Auf der Vorderseite ein Löwenkopf in hohem Relief en face; auf der Rückseite zwei Oesen, an deren einer Spuren von Rost auf eine ehemalige eiserne Schliessnadel oder etwas ähnliches weisen. Römische Arbeit des II—III. Jahrhunderts. 2) Doppelknopf, glatt, 42 mm. Durchmesser; auf der Rückseite zwei hervortretende Knöpfe. 3) Amuletartiges Anhängsel, 8 mm dick und 27 mm hoch, oben mit Oese versehen, besteht aus mehreren Lagen Bronzeblech, auf denen vorn ein sechspeichiges Rad in Perlkreis, bestehend aus weissem Metall (Zinn ?) aufgenietet ist. (Entspricht dem Einsatz eines Armrings im Museum zu Augsburg „abg. Röm. Germ. Centralmuseum“ 1889 Taf. XIX. n. 9.) 4) Rundes Schloss, verziert durch einige concentrische Kreislinien, in der Mitte mit Schlüsselloch und gegen die Peripherie zu mit 4 runden Löchern zum Befestigen versehen. Innen verrathen Rostspuren das einstige Vorhandensein eiserner Innenbestandtheile. Durchm. 42 mm. Dr. E. A. St.

(*Tell als Patron einer niederländischen Schützengilde.*) Ch. Em. Biset (1633—1685) hat auf einem einst im Corporationshause der S. Sebastiansgilde, jetzt im Museum von Brüssel, befindlichen Gemälde, eine von der schweizerischen Auffassung etwas abweichende Darstellung des Apfelschusses gegeben. Um die Bogenschützengilde, die er darzustellen hatte, nicht in alltäglichem Zusammensitzen darzustellen, malte er deren Mitglieder als Zuschauer eines auf die ehemalige Thätigkeit der Gilde bezüglichen Factums. So ward Tell, wie sonst etwa ein Heiliger, als Patron der Gesellschaft in die Mitte niederländischer Zunftbrüder gestellt. Der Ort der Handlung ist eine lange Terrasse, Tell führt nicht die Armbrust, sondern den Bogen, der Knabe hat verbundene Augen, obwohl er dem Schützen den Rücken kehrt. Gessler ist, wie die Heiden auf Martyrienbildern, mit dem Turban als Barbar charakterisiert, steht indess nicht in Mitten der Menge, sondern betrachtet vom Söller eines Palastes aus die ganze Handlung. Merkwürdigerweise aber verlässt der Künstler, indem er eine Schweizer Landschaft mit Schneebergen als Hintergrund gibt, den vorher betretenen Boden der Travestie. Das Bild gilt als eines der besten Werke Bisets. Dr. E. A. St.

(Zur Illustration der Schweizergeschichte.) Eine gleichzeitige Darstellung der Belagerung Dijons durch die Schweizer im Jahre 1513 befindet sich auf einer Tapisserie des Museums von Dijon. Auf derselben ist u. a. der Bittgang, veranstaltet zur Erflehung eines baldigen Entsatzes, innerhalb der belagerten Stadt abgebildet; im Hintergrunde sind die Kirchen und Thürme Dijons, im Himmel die Madonna mit dem Kind in Wolken dargestellt. Im Vordergrunde bemerkt man die vor den Mauern der Stadt zerstreuten Belagerer, Schweizer zu Fuss und zu Ross, die sich in den Reben und Wiesen vertheilt halten.

Dr. E. A. St.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von Carl Brun.

Eidgenossenschaft. Schweizerisches Landesmuseum. Geschenke. Von Hrn. Consul Angst, der das Museum erst kürzlich durch die Abtretung eines Theiles seiner reichhaltigen keramischen Sammlungen bedachte: 1. Ein Richtschwert aus der Zeit der Burgunderkriege aus Mellingen im Canton Aargau. 2. Der Hochzeitstrog der Eltern des Historikers Aegidius Tschudi aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. 3. Eine seidene Fahne des in französischen Diensten gestandenen Regimentes *Andermatt von Zug* aus dem 17. Jahrhundert. — Von Frau Müller-Widmer in Richtersweil: Ein Schäppeli aus dem vorigen Jahrhundert. — Von Fr. M. Fügeli in Richtersweil: Eine Güreltasche aus dem 18. Jahrhundert. — Von Frau Bachmann-Hottinger in Richtersweil: Ein Mieder aus dem vorigen Jahrhundert. — Von der Firma Schläpfer, Schlatter & Kürsteiner in St. Gallen: Fünf bemalte Leinwandtapeten aus einem Zimmer des Hauses »Zur grünen Thür«. — Von Frau Marie Hüni in Fluntern-Zürich: Ein Schrank aus Schloss Greifensee aus der Grenzscheide des 17. u. 18. Jahrhunderts. — Erwerbungen. Standesscheibe von Freiburg. Nr. 41 im Katalog der Ausstellung im Börsensaal zu Zürich. — Bullingerbecher, Dankgeschenk der Königin Elisabeth von England für die Aufnahme der englischen Flüchtlinge in Zürich. Inschrift: »Anglorum exsilium Tigurina Ecclesia fovit Sub Mariæ Sceptris id sancte agnovit Elisa et Bullingerum hoc donavit munere pocli Ao. 1560.« — Eine Anzahl alter Waffen, die dem Zürcherischen Zeughause 1798 entfremdet wurden, gek. von H. A. aus einem von der Zürcher Regierung bewilligten Credit auf der Auction Lempertz & Söhne in Cöln (»N. Z.-Ztg.« 1891, No. 300 I u. 320 II).

Aargau. Im Walde ob dem zur Gemeinde Jonen gehörenden Dörfchen Litzibuch hat man auf einem aussichtsreichen Puncte einen kleinen »Heidenhübel« durchgraben. In einem aus Steinplatten erstellten Grabe fand man das Skelett einer grossen Leiche. In der Nähe liegen noch mehrere ähnliche Hügel, bei deren Durchsuchung man jedenfalls auf noch interessantere Fundstücke stossen dürfte. Das beweist neuerdings, dass das »Kelleramt« schon frühe ein bewohntes Stück Erde war (»Basl. Nachr.« v. 1891, No. 245).

Basel. In der Liegenschaft No. 13 der St. Elisabetenstrasse, wo schon wiederholte Gräberfunde gemacht wurden, fand sich am 31. Oct. ein Plattengrab, angefüllt mit blendend weissem Kalk, in welchem das Skelett eines Kindes zum Vorschein kam. Die früher an dieser Stelle gefundenen Gebeine sind von Hrn. Prof. Röllmann untersucht worden (Dr. E. A. St.).

Bern. Im Längacker in Niederscherli (Gemeinde bei Köniz) wurden im Sept. 1891 in einem Kartoffelacker eine Anzahl Gräber mit Skeletten entdeckt, worüber nach Bern berichtet worden ist (»Basl. Nachr.« 1891, No. 258). — Der Ausbau des Berner Münsters soll 1895 vollendet sein (»Z. Tagbl.« v. 26. Oct., Nr. 253). — Twann. Herr K. Irlet hat laut gefl. Mitteilung oberhalb des Eingangs in die romantische Twannbach-Schlucht auf einem Felsen eine 1,5 m im Durchmesser haltende, halbkreisförmige Vertiefung entdeckt, welche umgeben ist von mehreren gut gearbeiteten Schalen von 20—25 cm. Durchmesser. Er hält das Ganze für eine alte Cultusstätte. — Brügg. Im Aarekanal wurde eine Lanzenspitze gefunden, welche hinten 3 runde Einschnitte hat. (Irlet.)

Freiburg. In Freiburg verschied am Sylvesterabend 1891 im Alter von 74 Jahren der emeritirte Professor Louis Grangier, ein treuer Mitarbeiter an unserer Zeitschrift und ein liebenswürdiger Führer für alle Kunst- und Alterthumsfreunde, die Freiburg besuchten. Selber ein eifriger Sammler, hat er lange Zeit mit umsichtiger Führung das historische Museum seiner Stadt geleitet, dem er auch seine eigenen Schätze, die Ueberreste aus mehr als 20 freiburgischen Pfahlbaustationen vermachte. Als Schriftsteller hat er eine Sammlung freiburgischer Redensarten (le Glossaire fribourgeois) veröffentlicht und seit einem Vierteljahrhundert in vorzüglicher Weise die »Nouvelles étrennes fribourgeoises« redigirt. Ein